

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bild

Houwald, Ernst

Wien, 1821

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Und leuchtet mir auf meiner Bahn ihr
Sterne! —

Und wenn die Glocke wieder ruft: es
tagt! —

Und wenn das Herz in Liebe nach mir
fragt! —

Lebt wohl! — Lebt wohl! — Dann
bin ich ferne! — —

Zweiter Auftritt.

Der Mahler. Der Kastellan.

Kastellan.

Ihr winktet mir, als Ihr den Saal ver-
lieset,

Ich komme Eure Wünsche zu vernehmen.

Mahler.

Ist es schon spät? Sind Alle schon zur
Ruhe?

Kastellan,

Spät wohl, allein die Ruhe will nicht
kommen;

Das Schloß ist voll, sie findet keinen Raum,
Selbst an der Tafel nimmt sie nicht mehr
Platz.

Der Herr Marchese nur ließ sich's wohl
schmecken,

Der Graf, die Gräfin, auch der junge
Herr

Sie haben nicht zu Nacht gespeißt, wie
Ihr.

Was hat Euch denn den Appetit verdorben?

Mahler.

Mir? — Alter, ist in Eurem langen
Leben

Des Abschieds Schmerz Euch fremd ge-
blieben?

—
des Kastellan.

Fremd? —

O nein! So ziemlich hab' ich mich an allem

Was uns das Schicksal einzuschicken pflegt,
Schon satt getrunken.

Mahler.

Habt Ihr? Seht auch mich
Hat heut der Abschied thränenfatt gemacht.

Kastellan.

Wie? Wollt Ihr uns verlassen?

Mahler.

Ja! ich muß.

Kastellan.

Ihr müßt? — So! so! Ja Muß thut
immer weh.

Nicht wahr, in diesem Schlosse wohnt
sich's gut?

Ihr findet's nicht gleich wieder so! —
Und doch

Scheint's Euch gerathner in die Welt zu
gehn?

Ma h l e r .

Der Mensch hat nicht sein Bleiben auf
der Erde.

Er darf nicht weilen, wo der Himmel
nah'! —

Drum muß ich gehn.

K a s t e l l a n .

Könn't Ihr's nicht lassen, thut's;
Allein was macht Ihr mich hier zum Ver-
trauten?

M a h l e r .

Die Nacht ist eine treue Wärterinn;
Denn reicht das Leben bittre Arzeneien,
So giebt sie uns des Schlafes Hontgsein,
Erzählt geduldig ihrer Träume Märchen.
Und so vergessen wir das Weinen. — Ach,
Ist Abschied nicht ein herber Vermuths-
Trank? —
Seht, ich will ihn bis auf die Reige
leeren,
Indeß die Nacht sorgsam mit ihrer Hand

Die andern theuren Augen fest verdeckt,
 Daß sie nicht sehn und beben, wenn ich
 trinke.

Kastellan.

Ihr wolltet in der Nacht?

Mahler.

Ja diese Nacht! —

Still sagt' ich Jedem schon mein Lebewohl,
 Der Liebe Segen sprach ich über Alle
 Im Herzen aus, nun bin ich reisefertig.
 Zur Mitternacht, dann öffnet mir die
 Pforte,

Dann will ich gehn.

Kastellan.

So? — Nun, Ihr sollt mich finden.

Mahler.

Dann werd' ich Euch den letzten Gruß ver-
 traun,
 Die letzte Bitte, daß sie mein gedenken,
 Wie eines Frühvollendeten.

Kastellan.

Schon gut! —

Mahler.

Doch eine Bitte noch! — Wo ist das
Bild? —

Kastellan.

Welch Bild meint Ihr?

Mahler.

Der Gräfin Konterfei,
Das ich gemahlt! — —

Kastellan.

Es hängt im Rittersaale.

Mahler.

Auch von ihm will ich Abschied nehmen! —

Laßt

Es mich noch einmal sehen, eh' ich scheid.

Kastellan.

Ihr werdet dort noch mehr der Vilder
finden,
Die von Euch freundlich Abschied nehmen
möchten.

Mahler.

Ihr willigt ein? — Seyd aber ja ver-
schwiegen!

Kastellan.

Ei das versteht sich! — Ich begreife ja
Die gute Absicht, die Ihr habt. Ich werde
Zur Mitternacht den Ritteraal Euch öffnen.

Mahler.

So eile Nacht mit Deinem Schlaf herbei!
Das Leben ruht — nur Todte wandeln
frei.

Ab.